

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrucken 1,20 Mk. in den Ausgabezeiten 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonpost 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Anzeigen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Resten außerhalb des Inlandteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonpost 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 174

Sonntag, den 27. Juli 1913.

153. Jahrgang

Zentrumswähler und deutsche Katholiken.

Die kürzlich erfolgte Reichstagswahl im bayerischen Wahlkreis Weilheim ist geeignet, die allgemein herrschende Überzeugung, die meisten Zentrumsmandate, namentlich in Bayern, seien unangreifbarer Besitz des Zentrums und nicht zu erobern, ins Wanken zu bringen. Weilheim zählte bisher zu dem „sicheren Besitzstand“ der Zentrumsparlei. Die katholische Bevölkerung macht hier nicht weniger als 97 v. H. aus, jedoch andere Konfessionen schlechthin überhaupt nicht in Frage kommen! Es gibt nicht viele Wahlkreise im ganzen Deutschen Reich, in denen eine so gewaltige „geborene“ katholische Mehrheit vorhanden ist. Umso erstaunlicher war das Resultat der letztwöchigen Wahl. Der bei der Hauptwahl 1912 gewählte, inzwischen verstorbenen Abgeordnete Freiherr von Thünefeld war mit einem Vorsprung von 6000 Stimmen vor seinen Gegnern in den Reichstag gewählt worden, bei der Ersatzwahl, knapp 1 1/2 Jahre später, erhielt sein Nachfolger die verschwindende Majorität von noch nicht einmal 200 Stimmen. Dieser ungeheure Stimmenrückgang ist eine so auffällige Erscheinung, daß es sich wohl lohnt, ihren Ursachen nachzuspüren. Zweifellos stehen damit verschiedene Tatsachen in kausalem Zusammenhang. Zunächst kommt natürlich die politische Haltung und Betätigung des Zentrums selbst in Betracht. Es ist ihm sicherlich nicht zu verargen, daß es im Jahre 1906, als die deutsche Waffenschere auf dem Spiele stand, versagt und danach in militärischen Fragen solange in der Opposition gestanden hat, als es nicht mehr „regierende Partei“ war. Infolgedessen mag Verwirrung in die katholischen Wählerkreise gekommen sein. Auch die ausgesprochen demokratischen Tendenzen, die im Zentrum neuerdings besonders stark betont werden, mögen manchen abgelehrt haben. Weiterhin dürfte das Eingreifen in die innerpolitischen Verhältnisse des Reiches durch die verschiedenen Enzkliten des Papstes und durch zahlreiche Verfügungen der kirchlichen Behörden die deutsch empfindenden katholischen Wähler des Reiches zum Widerstand dagegen veranlaßt haben, daß die römische Kurie mit Bewußtsein darauf hinarbeitet, ihre Autorität auf Kosten der Staatsautorität zu erweitern. Es sei hier außer an die schon oben erwähnten päpstlichen Enzkliten, die zum Teil wie der Modernisteneid z. B. auch in katholischen Kreisen viel böses Blut erregt haben, an neuerliche Verfügungen geistlicher Behörden erinnert, u. a. an das Verbot der Feuerbestattung und der Teilnahme an jeder dergleichen Bestattungsfestlichkeit. Das sind zweifellos schwere Eingriffe in die Rechtschaffenheit des preussischen Staates, der die Feuerbestattung als gleichberechtigten Faktor an die Seite gestellt hat. Wenn die römisch-katholische Kirche den Katholiken die Teilnahme an den Feiertlichkeiten bei der Feuerbestattung anderer außerhalb des Machtbereichs der katholischen Kirche stehenden Personen unterlagt, so ist das eine abschließende Distinktion einer Staatsinstitution. Es ist dies aber nur eine von den zahlreichen Erscheinungen, die an der Tagesordnung sind, seitdem die römische Kurie sich wiederholt Eingriffe in die Hoheitsphäre des Staates herausgenommen hat. Solche Machtübergriffe müssen den nationalgeheimten Katholiken in schwere Konflikte bringen, und es wäre kein Wunder, wenn das für staatsverhaltende Elemente, die keine Frondeure sein wollen und können, bestimmend gewesen wäre, entweder der Wahlurnen fern zu bleiben oder ihre Stimme einem anderen Kandidaten zu geben. Und noch ein sehr wesentlicher Gesichtspunkt kommt hinzu. Das ist die Haltung der Zentrumsparlei gegenüber dem Völkern, die mehr und mehr auf eine Begünstigung dieser staatsfeindlichen Bewegung hinausläuft. Die Polemik ist für das Deutschtum keine Chimäre, und die Opfer, die namentlich Preußen zur Bekämpfung dieser Gefahr bringen muß, sind nicht vom Nationalismus oder unbegründeter Schwarzseherei diktiert. Eine sehr wesentliche Stütze der polnischen Umtriebe ist aber seit jeher die sympatische Stellung des Zentrums dem Polen gegenüber gewesen, und die Zahl der national empfindenden deutschen Katholiken, die unter diesen Umständen dem Zentrum die Gefolgschaft verweigern, ist im Osten erfreulich groß und dürfte auch im Westen und Süden nicht gering sein. Ein Wandel würde darin wohl erst dann zu erwarten sein, wenn die Zentrumsfraktion im preussischen Abgeordnetenhaus sich in dieser Frage völlig auf den Boden stellen würde, den die unbedingt zuverlässigen nationalen Parteien einnehmen. Diese Überlegungen werden sicherlich bei der Reichstagswahl in Weilheim in hohem Maße mitgesprochen haben und nicht zum geringsten das für das Zentrum höchst peinliche und unangenehme Wahlergebnis

herbeigeführt haben. Schon bei den letzten allgemeinen Wahlen hat die Partei ein Duzend Sitze verloren; sie ist damit im Reichstage auf den niedrigsten Bestand seit 1878 gekommen. Die Statistik der Reichstagswahl 1912 beweist außerdem, daß der vom Zentrum oft und gern zitierte Satz, es sei die Vertretung der deutschen Katholiken, unrichtig ist. Das Zentrum hat nach Maßgabe der abgegebenen Stimmen selbst mit Einschluß der Polen und Elässer kaum die Hälfte aller Katholiken hinter sich.

Einwas von der Jugendpflege.

Von der Bedeutung der nationalen Jugendpflege für unser Vaterland und Volkstum machen sich viele noch immer keine rechte Vorstellung. Es ist das deshalb zu beklagen, weil so der verhängnisvolle Irrtum entstehen könnte, daß nunmehr, nachdem eine planmäßige Überwachung und Erziehung der Jugend im patriotischen Geiste in die Wege geleitet, alles aufs beste bestellt und mehr zu tun überflüssig wäre. Vor solcher gefährlichen Selbsttäuschung kann nur bewahrt bleiben, was die Gefahr, mit der die Sozialdemokratie durch ihre Jugendorganisationsbestrebungen unser nationales Sein und Werden bedroht, in voller Größe auf sich wirken läßt. Dazu ist Gelegenheit geboten in einem im sechsten Hefte der „Sozialistischen Monatshefte“ enthaltenen Aufsatz „Der Arbeiter und die sozialistische Literatur“. Was da über das Bedürfnis der Arbeiter nach sozialistischer Literatur mitgeteilt wird, ist geradezu besänftigend. Aber darauf kommt es weniger an als vielmehr auf die Ursachen des ganz geringfügigen Lesebedarfnisses. Darüber sagt der Verfasser u. a.: „Es kommt dazu, daß die jüngere Generation heute fast ausschließlich in die Bewegung hineingeboren wird; sie nimmt Sozialismus und Gewerkschaftsorganisation als eine selbstverständliche Tatsache, über die man nicht weiter nachzudenken braucht. Die Gewerkschaften bieten den jungen Arbeitern Vorteile, folglich werden sie Gewerkschaftsmitglieder; ihre Eltern, ihre Arbeitsgenossen sind Sozialdemokraten, also treten sie ebenfalls der Partei bei, ohne immer nach Ziel und Berechtigung oder nach den Ausschüssen des Sozialismus lange zu fragen. So sehr der großstädtische Arbeiter von heute an äußerer Kultur gegenüber dem Handwerker und dem Arbeiter früherer Tage gewonnen hat, geistig ist unter den jüngeren Genossen gegen die lebendige Regsamkeit des sozialistischen Arbeiters aus den ersten Zeiten der Bewegung sicher ein Rückschritt zu verzeichnen.“ — Soweit ist es also schon gekommen. Da war es allerdings die allerhöchste Zeit, daß die nationale Jugendpflege eingegriffen hat, um der Arbeiterjugend zu sagen und zu zeigen, daß noch etwas anderes auf der Welt ist als bloß Sozialismus und Gewerkschaftsorganisation.

Vom Balkan.

Merseburg, 26. Juli.

Die Unruhen auf dem Balkan dauern unangesehrt fort, da Serbien und Griechenland die Vorkämpfer Österreich-Ungarns und Rußlands, einen mehrjährigen Waffenstillstand zu schließen, nicht annehmen wollen, bevor der Präliminartratte unterzeichnet ist. Sie kennen die Treulosigkeit Bulgariens, das einen Waffenstillstand dazu benutzen würde, seine Streitkräfte zu sammeln und von neuem in serbisches Gebiet einzufallen. Die Serben fahren fort, die bulgarische Festung Widin, die mehr durch ihre natürliche Lage als durch ihre künstliche Befestigung geschützt wird, zu belagern. Abteilungen aus der Armee des bulgarischen Generals Kutinischew haben sich bereits den Serben ergeben. Auch die Türken ziehen neue, große Heeresverstärkungen zusammen.

Im weiteren liegen folgende Meldungen vor:

Die Einladung zur Buzarester Konferenz.

Buzarest, 25. Juli. Die rumänische Regierung hat an Serbien, Griechenland und Montenegro die amtliche Einladung gefandt, Delegierte für die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Frieden nach Buzarest zu senden.

Belgrad, 25. Juli. Der montenegrinische Ministerpräsident Wukotitsch und der griechische Delegierte Panos sind hier eingetroffen. Heute nacht ist auch der rumänische General Coanda hier eingetroffen.

Wien, 25. Juli. Aus Belgrad wird hierher gemeldet: Die Situation hat sich durch die Forderung der Bulgaren nach Einstellung der Feindseligkeiten vor Aufnahme der Buzarester Verhandlungen unerwarteter Weise wesentlich verschärft. In maßgebenden serbischen Kreisen wird darauf verwiesen, daß die Verbündeten schon immer den Standpunkt einnehmen

mußten, die Feindseligkeiten erst nach bedingungsloser Annahme der Friedenspräliminarien einzustellen. Im Interesse eines raschen Friedensschlusses erscheine das Festhalten an diesem Standpunkte unerlässlich. Die Verbündeten erwarten daher, daß Bulgarien ihren berechtigten Forderungen Rechnung tragen wird.

Das Ergebnis der Londoner Botschafterreunion.

Sind auch getrennt zu London von den Botschaftern der Mächte keine formellen Beschlüsse gefaßt worden, so hat sich dort doch offenbar eine einheitliche Auffassung der Balkanlage und -frage herausgestellt, die erfreuliche Ausblicke in die Zukunft gewährt.

Die Maßnahmen der Mächte gegen die Türkei.

London, 25. Juli. Wie das Kaiserliche Bureau erfährt, werden die Botschafter ihren Regierungen eine neue Note an die Türkei vorschlagen. Die Note wird von neuem die Aufmerksamkeit der Mächte lenken, der Grenz-Enos-Midia Achtung zu verschaffen. Obgleich man unbestimmt von einer Notendemonstration und anderen Mitteln, einen Druck auf die Türkei auszuüben, gesprochen hat, ist auf der getrennten Konferenz kein Vorschlag gemacht worden. Einzelne Diplomaten glauben, daß ein Druck finanziellen Charakters genügen wird. Der Standpunkt Rußlands unterscheidet sich von dem der anderen Mächte infolge der Sonderinteressen Rußlands. Ausland erklärt, teineswegs die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft in dem Gebiet zuzulassen zu können, aus dem die Türken schon vertrieben waren. Ausland wird also verpflichtet sein, eine Aktion zu unternehmen, die den Zweck verfolgt, den Rückzug der türkischen Truppen zu erzwingen. Man glaubt, daß diese Aktion gemeinsam unternommen werden wird, jedenfalls aber infolge der Ansicht, daß nichts geschehen wird, was Uneinigkeit unter den Mächten herbeiführen könnte.

Paris, 25. Juli.

Über den Inhalt der von den Botschaftern in Konstantinopel der Porte zu überreichenden Note wird bekannt: Die Großmächte werden an ihre bereits erfolgten Mitteilungen erinnern, die dahin gehen, daß eine Nichtteilnahme der Grenzlinie Enos-Midia unzulässig sei, da der Londoner Friedensvertrag (sowohl von sämtlichen Großmächten als auch von der Türkei als ein diplomatisches Instrument angenommen worden sei). Die Großmächte rechnen auf die Respektierung der von der Türkei eingegangenen Verpflichtungen und gewährleisten die Unantastbarkeit der festgelegten Grenzlinie. Das der Türkei in Europa verbliebene Bestium soll durch die Großmächte garantiert werden. Rußland verleiht im Konsort der Großmächte, so sehr es auch wünscht, daß die der Türkei abgerungenen Landesteile, die jetzt den Gegenstand des Konflikts bilden, den Bulgaren entziffen würden, jedoch die übrigen Balkanstaaten den wesentlichsten Nutzen von den Anstrengungen der Bulgaren zu ziehen.

Die Türken auf dem Weg nach Philippopol.

Wien, 25. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Verfügungen der Porte, daß die Armee an der Linie Adrianopel-Maritza stehen bleiben wird, entsprechen zwar den Beschlüssen des Kabinetts, Enos-Bel und dessen Leute, die in diesen Wochen vorübergehend die Situation beherrschen, stoßen aber diese Entscheidungen um und legen den Vorschlag über die albulgarische Grenze fort. Es verlautet, daß Enos-Bel nach dem Eintreffen großer Reserven den Marsch gegen Philippopol fortzusetzen entschlossen ist. Die militärischen Maßnahmen der Regierung deuten darauf hin, daß man mit einem neuen Feldzug in großem Stil rechnet. Die Heeresleitung zieht unermüdeten Verstärkungen aus Kleinasien heran und ist entschlossen, in Thrazien eine Armee von etwa 300 000 Mann aufzustellen.

Rumänische Kavallerie vor Sofia.

Sofia, 25. Juli. Wegen des Aufstehens einer rumänischen Kavallerieabteilung in der Nähe von Sofia richtete die bulgarische Regierung eine Anfrage an die rumänische Regierung. Diese erwiderte, daß der Befehl zur Einstellung des Vormarsches der rumänischen Truppen seitens des rumänischen Hauptquartiers bereits ergangen sei.

Sofia, 25. Juli. Der Kommandant der bei Razlog operierenden Truppen telegraphiert, daß die griechischen Truppen getrennt das Dorf Bansto-Dobrinich in Brand gesetzt und sich darauf nach Süden zurückgezogen haben.

Keine russische Mobilisierung.

Die im Zusammenhang mit den Gerüchten von einer angeblichen russischen Mobilisierung sowie mit den Meldungen

von dem Auslaufen der Schwarzen-See-Flotte in einem Teil der ausländischen Presse aufgegriffen und alarmierenden Kombinationen entworfen, wie dem hiesigen Vertreter des Wiener f. t. Tel. Cor.-Bureaus von kompetenter Stelle mitgeteilt wird, jeder tatsächlichen Begründung.

Streifenlicher Abtransport für Skutari.

Wien, 24. Juli. Heute geht von Pola auf dem Lloyd-Dampfer „Ullrane“ das Abtransportdetachment nach Skutari ab. Es besteht aus einem kombinierten Bataillon des Infanterieregiments Nr. 87 in der Stärke von 1080 Feuergewehren, ferner eine Musikkapelle von 20 Mann, eine Sanitäts-truppenabteilung, Verpflegungsmannschaft und ein Sappeur-Detachment angegliedert. Die gesamte Stärke des Detachements beträgt 20 Offiziere und 1800 Mann.

Der Telegrammverkehr mit Rumänien und Bulgarien.

Das von Rumänien erlassene Verbot der geheimen Sprache bezieht sich — wie vom Publikum irrtümlich angenommen wird — nicht auf die im Durchgange durch Rumänien zu befördernden Telegramme. — Die telegraphischen Verbindungen mit Bulgarien sind fast ganz unterbrochen, teils sind sie sehr unsicher. Telegramme dahin erleiden bedeutende Verzögerungen, sie werden bis auf weiteres nur auf Gefahr der Absender angenommen.

Für die rumänischen Verrundeten.

Wie bekannt wird, ist der Königin Elisabeth zu Wohlthätigkeitszwecken im Zusammenhang mit der Wohltätigkeit von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach die Summe von 25 000 Lire überwiesen worden.

Die Kämpfe um das Arsenal von Schanghai.

Schanghai, 25. Juli. In der letzten Nacht griffen mehrere tausend Hunanesen aus den Kianginforten auf Seiten der Rebellen ein, die dadurch wesentlich verstärkt, mit Löwenmut kämpften. Kurzzeit brennen alle Dörfer rings um das Arsenal, dadurch ist die Lage unübersehbar geworden. — Die Weidervereinigung dreier mandchurischer Provinzen unter einem Tatu und drei Zivilgouverneuren steht unmittelbar bevor.

Zur Spionage-Affäre Morozzo.

Rom, 25. Juli. Graf Morozzo della Rocca wird in Romina täglich langen Verhören unterworfen, die bis jetzt ergeben, daß Morozzo außer seiner Brieferei Reise, die angeblich seiner Nichte galt, noch andere Auslandsfahrten unternommen hatte, und zwar auf direkte Veranlassung seiner nach militärischen Nachrichten liefernden Auftraggeber.

Die Auslandsbewegung an der Unterweiser.

Bremen, 25. Juli. Die Werftarbeiter an der Unterweiser haben gestern abend gegen eine verschwindende Minderheit beschlossen, in den Streik zu treten. Die Lloydarbeiter lehnten jedoch eine Beteiligung am Streite ab. Die Zentrale zählt eine Umerüstung nur für die an der Unterweiser streikenden Werftarbeiter.

Hamburg, 26. Juli. Mit den Montierungsarbeiten auf den Werften wurde eine größere Anzahl auswärtsiger Arbeitsmänner betraut, für die in dem neubauten Wohnviertel auf Neuhof Quartiere hergestellt werden sollen.

Deutsches Reich.

Breslau, 25. Juli. Wie nunmehr bekannt wird, nimmt der Kaiser während des Kaisermandats dieses Jahres in Bad Salzbrunn Quartier. Als Standort der Wanderverleitung ist die Stadt Freiburg in Schlesien bestimmt worden.

Breslau, 25. Juli. Der König von Sachsen kommt Anfang August nach Schlesien. Er besucht am Sonntag, den 3. August, die Jahrhundert-Ausstellung in Breslau. Von hier fährt er nach Guttentag in Oberschlesien, wo er bis zum 6. hier verbleibt.

Prinz Philipp von Koburg, der Bruder des Königs von Bulgarien, ist in Koburg eingetroffen.

Erkrankung des Großherzogs von Oldenburg. Aus Oldenburg wird gemeldet: Der Großherzog von Oldenburg ist plötzlich erkrankt. Er unterzog sich in Rastade wegen einer heftigen Gefächtsnervenentzündung einer Operation, die glücklich verlaufen ist. Sie wurde ausgeführt von Professor Neubert-Riel und Professor Pfaff-Leipzig.

Die russische Kaiserfamilie in Peterhof. Die Majestäten sind mit ihren Kindern vor der Standartredne in Kronstadt eingetroffen, dort auf die Kaiserjacht „Alexandria“ übergegangen und haben sich nach Peterhof begeben, wo sie ihre Sommervilla Alexandria bezogen.

Der Rücktritt des böhmischen Oberlandmarschalls. Kaiser Franz Josef empfing am Freitagvormittag in Joch den Oberlandmarschall Böhmens, Prinzen Lobkowitz. Der Kaiser nahm die Demission des Prinzen an und überreichte ihm den Orden vom Goldenen Hlitz.

Dresden, 25. Juli. Wie man erfährt, wird auch in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt Geheimere Regierungsrat Dr. von Hübel demnächst aus seinem Amte scheiden. Als Nachfolger wird der jetzige Amtshauptmann in Ditsch Dr. Wach genannt.

Berlin, 26. Juli. Der Zentrumsabgeordnete Sender, der dem Reichstag seit seinem Bestehen angehört, ist so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 26. Juli. Die Landgerichtsräte Radlauer und Hagerodt sowie Amtsrichter Gerstenberg wurden durch die Verleihung des Charakters als Geheimere Justizrat ausgezeichnet.

Leipzig, 26. Juli. Der Leipziger Verband Alter Herren des Ritters S. C. veranstaltet in Gemeinschaft mit den Altigen S. C. zu Leipzig und den S. C. S. C. zu Jena und Halle am Abend des 18. Oktober, dem Tage der Einweihung des Hlitzschlachten Denkmals, 8 1/2 Uhr im Palmengarten zu Leipzig einen Festkommers.

Leipzig, 24. Juli. Am Kongreßsaale der Bauhaus-Ausstellung hielt unter dem Vorsitz des Genossenschaftsvorstandes Obermeister Falk (Mainz) die Deutsche Fleischer-Berufsgenossenschaft ihre diesjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung ab.

Colates.

Merseburg, 26. Juli.

*** Die Ausstellung der Wilmsowstiftung im Kreishause.**

Von der Bilderausstellung im Kreishause an der kleinen Ritterstraße ist eine Änderung zu berichten. Die Erste Wanderausstellung des Ausführes für ländliche Kunstpflege, die, soweit sie im dem verfügbaren Raum untergebracht werden konnte, seit Ende Juni im Sitzungssaal aufgestellt ist, hat einer neuen, in Merseburg noch nicht geeigneten Bilderausstellung Platz gemacht. Diese neue Ausstellung, die im vergangenen Winter von der Geschäftsstelle der Stiftung besonders für ländliche Verhältnisse geschaffen worden ist, ist eben von einer „Rundreise“ zurückgekehrt, auf der sie eine größere Zahl von Orten in Pommern und der Mark Brandenburg besucht hat. Ihr Charakter ist dem der bisherigen Ausstellung ganz gleich, ihr Umfang jedoch geringer. Auch ihr geben die prächtigen, farbenfrohen Künstlerzeichnungen und Farbendrücke das Gepräge. Daneben sind aber auch edle Gravüren und billigerer Bilder in einfacher Schwarzweiß-Reproduktion nicht vergessen. Hier sind besonders zwei, den Freunden gemäßigter deutscher Kunst längst vertraut und lieb geordnete Meister zu nennen: Ludwig Richter und Hans Thoma. Von dem ersteren erwähnen wir besonders die arten, von herzlicher Naturfreude und Festimmigkeit erfüllten Blätter „Am Juni“ und „Brautzug im Frühling“, von Thoma die von lustigem Leben erzählende „Engelwolke“, das schöne Bild des zur Abendruhe schreitenden „Schneiters“ im Ahrenfelde, die ernste, auf tragischen Volkseidende gestimmte Zeichnung „Amor und Tod“. Auch die überaus ansprechenden und trotz ihres großen Formates sehr billigen Steinzeichnungen Paul Heps verdienen einen nachdrücklichen Hinweis. Die Bilder: „Zirkus im Südtiden“, „Frühling“, „Heilige Nacht“, „Vor der Dorfkirche“ werden jedem Besucher Freude bereiten. Unter den farbigen Bildern herrschen naturgemäß wieder die Landschaftsbilder vor. Darstellungen wie Volksmanns „Laubensflug“, die „Blühenden Rapsfelder“, G. Schäfers kraftvoll-klar gezeichnete „Alte Burg“, Leibers feiervolle „Sonntagsstille“ werden jedem, der mit ihnen sein Haus ziert, zu wirklichen Freunden werden, ebenjo Danngers Frieden und Ruhe am Abend“ und Schröders munteres Wanderbild der „Drei Gefellen“. Von den übrigen Werken sollen noch der besonderen Aufmerksamkeit empfohlen werden: Die heiteren Kinderbilder von Volksmanns (Frühlingsregen), Diebenbachs (aus der Schattenreihfolge „Per aspera ad astra“) und des ganz fürlich allzu früh verchiedenen Walter Caspari (Der Rattenfänger), schließlich die schlichten, an Ludwig Richter und Wilhelm Steinhausen erinnernden religiösen Bilder Rudolf Schäfers und der mit tiefem Ernst gefasene Christuskopf Albrecht Dürers. — In etwa zwei Wochen soll die Ausstellung wiederum eine Bereicherung erfahren: durch eine Sammlung bildlicher Darstellungen und guter Schriften aus der Zeit der Freiheitskriege und über sie; es ist die „Vaterländische Gedächtnisausstellung“ der Wilmsowstiftung, die zurzeit auf einer Reise in Hessen ist. — Die Ausstellung bleibt bis Ende August geöffnet und kann Vertags von 4 bis 6, Sonntags von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

* Am 17. Mai 1868 wurde auf dem Friedhofe zu Lettingen in Bayern, in dessen Erde viele weitere 36er den letzten Schlaf schlummern, im Weisen einer Abordnung des Regiments und zahlreicher bayrischer Offiziere aus Würzburg ein Denkmal enthüllt, auf dessen Vorderseite die Worte stehen: „Das königlich Preussische Magdeburgische Füsilier-Regiment Nr. 36 seinen hier ruhenden Kameraden, welche am 26. Juli 1866 in dem Gefechte bei Lettingen den Heldentod starben. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Dieses Denkmal ist zerfallen und jetzt auf Veranlassung des Lettinger Bürgermeisters vom Regiment vollständig erneuert. Die Einweihung des erneuerten Denkmals findet heute, am 26. Juli, statt. Herr Robert Somburg hat in seiner interessanten Schrift „Die Ehrenliste des Füsilierregiments Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 und anderer“ das Gefechte bei Lettingen, welches ein Ruhmesblatt in der Geschichte des 36. Regiments bildet, ausführlich beschrieben. Dieser Beschreibung entnehmen wir folgendes: Alljährlich wird im Regiment und in den zahlreichen Vereinen ehemaliger 36er des ruhmreichen Gefechtes bei Lettingen in Bayern am 26. Juli 1866 gedacht. Solch kann unser Regiment darauf sein, daß sich unter verewigter Heldenkaiser, damals noch König Wilhelm, gelegentlich einer Parade im September 1866 in folgender huldvoller Weise über diese Baffenart äußerte: „Mein Magdeburgisches Füsilier-Regiment hat sich durch seine glänzende Bravour bei Lettingen einen Namen in der Armee gemacht.“

* Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein. Am Dienstag, den 29. Juli, findet in Halle a. S. im Hotel zur Tulpe ein Unterhaltungsabend vom Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein statt. Beiträge haben angemeldet: Ammann Csteine-Raumburg; Die Entstehung und Entwicklung des astantischen sächsischen Hlitzschlades (Rautentrans) — mit Bildern. Museumsdirektor Dr. Sauerlandt; Lutherbürger. Pastor em. Dr. Schmidt; Einiges über Karl Wilhelm Nauendorff. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

* „Tirolli“-Theater. Gestern Abend fand im „Tirolli“ das Gastspiel des Fräulein Frida Anaad vom Stadttheater in Jena statt. Sie spielte die Titelrolle in „Preciosa“. Fräulein Anaad ist eine anmutige Erscheinung und hat einen recht klaren, gut accentuierten Vortrag. Auch ihr Spiel war recht angenehm. Von den übrigen Künstlern, deren Rollen zumest gleichwertig waren, sei nur gesagt, daß alle ihr Bestes taten. Sehr charakteristisch auf ihre Rolle Fräulein Genes als Zigeunermutter. — Die Flügelbegleitung, mit der Herr Direktor Krause persönlich uns vor dem 3. Akt erkrante, erregte großen Beifall. Wir verweisen auf die heutige Vorstellung, siehe Ansetzung, die unsere Theaterfreunde sicher mit Freude begrüßen.

* „Tirolli“-Theater. Heute, Sonnabend, kommt Leo Falls erfolgreiche Operetteninsänger „Die Dollarprinzessin“ zum letzten Male zur Aufführung und dürfte umso mehr Zugkraft aus-

üben, als es sich diesmal um eine Vorstellung zu kleinen Preisen handelt. — Fr. von Flows romantisch-fantastische Oper „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“ wird am Sonntag, 27. dieses Monats, erstmalig wiederholt und es sollte kein Kunstfreund veräumen, sich zu diesem genutzreichen Opern-Abend einzufinden. — Mit Rücksicht auf das Schützenfest am Dienstag, 29. Juli, dem Tag der Hauptveranstaltung, das Theater geschlossen. Dafür findet ausnahmsweise am Montag, 28. cr. eine Vorstellung statt und zwar wird Blumenthal-Kadelburgs „Im weißen Rößel“ zu kleinen Preisen gegeben. Das die Bezeichnung „Kuffspiel“ mit vollem Recht führende Bühnenwerk hat in seiner diesjährigen Neueinführung Stürme von Heiterkeit erregt und es sei jedem, der wieder einmal aus vollem Halse lachen will, der Besuch dringend empfohlen. — Für Mittwoch befindet sich eine interessante Operetten-Neuheit in Vorbereitung, die den Wiener Meister Heinrich Reichardt, den Komponisten des „Süßen Mädels“, zum Schöpfer hat, die Novität betitelt sich: „Napoleon und seine Frauen“.

Eine auffallende Erscheinung in diesem Sommer, der bis jetzt nur wenige schöne Tage gebracht hat, ist die frühe Begrüßung des milden Weibrauns. Es hat an vielen Orten bereits eine so tiefer und leuchtend gelbe Farbe, als ob die Jahreszeit schon beim September angelangt wäre. Und doch schreiben wir erst Ende Juli.

* Flugplan. Am Sonntag, den 27. Juli, 11 Uhr vormittags, findet im Schwanen ein Flugkonzert nachfolgendem Programm statt: 1. Soloballetten, Marsch von Schöppe; 2. Ouverture zur Oper „Der Wolferträger“, von Oberhain; 3. Komien-Walzer von Holzhäcker; 4. Die Uhr, Ballade von Böme; 5. Große Fantasia aus der Oper „Wignon“, von Thomas; 6. „Unter den Linden“, Marsch von Holz.

Zuffhofsahrt.

Johannisbad, 26. Juli. Oberingenieur Helmuth Hirt ist heute um 3 Uhr 30 Minuten mit einem Besogler, dem Ingenieur Diez, auf einer Albatros-Taube zu einem größeren Überlandflug in Johannishaus aufgetrieben und in Mannheim um 8 1/2 Uhr glatt gelandet. „Mit dieser Distanzflug bewirkt sich Hirt um den großen Preis der Nationalflugausgabe, der eine Prämie von 15 000 Mk für die längste zwischen Sommerausgabe und Unterangang durchgezogene Strecke verspricht. In Deutschland innerhalb vier Tage vollführte Flugleistung. — Hirt war in Betracht, daß Hin- und Rückflug bei ungünstigen Wetter und mit Flugloft erfolglos, so stellt sich die Leistung Weumann Jolos und seines Begleiters dem Stummluge Brinjedone de Moulinas Paris-Berlin-Warhau zu mindestens ebenbürtig zur Seite.

Auscheidung des Alpenheeres. Dem schweizerischen Minister Oskar Wiler in ern, der bemächtigt fürlich von Bern über die Berner und Walliser Alpen eine Zwischenlandung nach Italien flug, verabsichtigt der schweizerische Bundesrat für seine herorraagenden Leistungen auf dem Gebiete der Flugtechnik ein Ehrengeheim in Form eines goldenen Chronometers. In der Stadt Bern wurde eine Sammlung veranstaltet, um Wiler eine Ehrenmedaille der Bevölkerung zu überreichen.

Abflug eines Fliegers. Der Flugführer der Hamburger Zeppelin für Ostia Robert Reuter stürzte Freitag morgen, als er auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel zum ersten Male auf einer Hansa-Taube selbstständig einen Flug unternahm, aus etwa 40 Meter Höhe ab. Der Flug wurde vollständig gerettet. Der Flieger selbst erlitt keine schwere, aber ansehend nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Vermischtes.

Köln, 25. Juli. Gestern wurden in Köln in einem erstklassigen Hotel verschiedene Juwelen und Schmuckfachen im Werte von 10 000 Mk. Diamantringe, mit Perlen und Oststeinen besetzte Armbränder einer brasilianischen Dame gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Bochum, 25. Juli. Auf dem Schacht 2 der Zeche „Präsident“ stürzte der Bergmann Wiler 50 Meter tief in den Schacht ab, in dem er zerquetsert liegen blieb.

Seehaufen, 25. Juli. Gestern mittag ist die Dampfmaschine von G. Beneler in Seehaufen, Kreis Wangsleben, vollständig eingedringt worden. Alle Borräte, Speicher, Kesselhaus und Mühlen sind verbraucht. Nur das Wohnhaus blieb von dem Feuer verschont. Der Brand ist durch Selbstentzündung entstanden. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mk. geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Überreste einer historischen Burg niedergebrennt.

Karlsbad, 24. Juli. In Drabowitz bei Karlsbad hat die letzte Überreste der historischen Burg Trautmannau, darunter der sogenannte Schindlerhof abgebrannt.

Ein japanisches Tropenoboot gefunten.

Johanna, 25. Juli. Das Torpedoboot „Schinome“ ist in einem Taifun auf der Reise von Formosa nach den Süder-Inseln bei Südformosa getrieben. Das Schiff, das in zwei Hälften zerbrochen wurde, ist gesunken und vollständig verloren. In die Anriemung konnte nicht gerettet werden.

Altes Füllteuton.

Ausstellung der Jubiläumsgeldstücke für den Kaiser. Im Hohenzollernmuseum in Berlin sind jetzt die Geldstücke zum Regierungsjubiläum des Kaisers öffentlich ausgestellt. Den großen Teil der Ausstellung nehmen die künstlerischen Werken kommunaler Körperschaften, Verbände und Gesellschaften ein.

Der Kaiser als Erbe. Der vor einigen Tagen verstorbenen Gutsbesitzer Hermann Knorr in Kaufsberg bei Klauen i. V. hat kein Vermögen, das auf über eine Million Mark geschätzt wird, testamentarisch dem deutschen Kaiser vermach. Seine Ehefrau erhält eine jährliche Rente von 800 Mark.

Die Verewerungen um den Zegler Bürgermeistersposten. In der mit einem Anfangsgehalt von 12 000 Mark dotiert ist, sind recht zahlreich. In der Liste der Bewerber erscheinen, wie eine Reihe von Magistratsräten der Stadt Berlin, viele Beigeordnete aus den Groß-Berliner Gemeinden, ein Oberbürgermeister, einige Regierungsräte. Die Verewerungslauf am 1. August ab.

Streitigkeiten in der deutschen Übersee-Schiffahrt. Zwischen den beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften, der Hamburger Hapag und dem Bremer Norddeutschen Lloyd, sind Differenzen entstanden, die mittelbar auf die Einstellung der Schiffe der neuen „Imperator“-Klasse der Hapag zurückzuführen sind. Es heißt sogar, daß die Differenz eine Zurückführung des Nordatlantischen Dampferpools zur Folge haben könnte, was für die gesamte deutsche Übersee-Schiffahrt von größtem Schaden wäre.

Waldungen in Flammen. In den russischen Bezirken Ulyssjelsk und Jarensk stehen die der Krone gehörigen ungeheuren Waldungen in Flammen. Die Bekämpfung des Feuers ist infolge der Dürre, des Windes und der geringen Bevölkerung fast unmöglich.

Ein neues Hoftheater in Dessau. Dessau wird ein neues Hoftheater erhalten. Die Ausführung des Baues soll Professor Rühlmann leiten.

Künftige Bekanntmachungen.

In das Handelsregister A Nr. 379 ist heute die offene Handelsgesellschaft „Elektrizitätsgesellschaft Oepel & Co.“ mit dem Sitze in Merseburg eingetragen worden. Die Gesellschafter sind der Elektrotechniker Georg Oepel und Frau Margarete Oepel geb. Hochhaus in Merseburg. Die Gesellschaft hat am 21. Juli 1913 begonnen.
Königliches Amtsgericht, Abt. 4
Merseburg, den 23. Juli 1913.
Abteilung 210313

Tivoli-Theater.

Heute: Sonnabend: Kleine Preise.
Die Dollarprinzessin.
Sonntag: Zum letzten Male
Martha.

Spieloper von Flotow
Montag: Vollständige
Vorstellung zu kleinen Preisen.
Im weißen Rössl

Auffspiel v. Blumenthal Kadelburg
Johanna - Frei. Steffi Schüller a. G.

Anniversar zu Merseburg.

Die Kunstausstellung im heiligen
Schloßgarten-Salon ist vom Sonnt-
tag, den 27. Juli, nachmittags von
3-5 Uhr bei freiem Eintritt ge-
öffnet.

Der Vorstand. (1301)

Erfindungen u. Ideen
werden zur
Ausbeutung
angekauft.

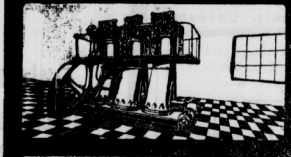
Auskünfte und Ratschläge frei.
Brehm & Comp.,
Dresden-A. 16.

Eigenheim
oder
Mietshaus.

In der Christianenstraße ist ein
Haus, geeignet für zwei Wohn-
häuser, von 20 m Länge und 20 m
Tiefe, im ganzen oder auch geteilt,
preiswert zu günstigen Bedingungen
veräußerlich.

Gefällige Anfragen befördert die
Zeitung unter Nr. R H 14.

BENZ



DIESELMOTOREN

Von 25 bis 2000 PFERDESTÄRKE
D. R. P.
ABSTRAKT
TEERÖL
OHNE ZUNDBRENNSTOFF

BENZ & CIE., MANNHEIM
Rheinische Automobl.- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBAU.
Vertreter: SCHÖN & HAUER, ERFURT

IN EILE

wird der größte Teil der Waage zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gumm. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets
Continental
GUMMI-ABSÄTZE
Enorm haltbar
Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schwellen 1 W.



Kein moderner Haushalt

sollte ohne Nähmaschine sein. Die Anschaffungskosten sind gering, der Wert unvergleichbar, der Nutzen kolossal. Im Sturmvogel bieten wir alle Systeme von bester Konstruktion und eleganter Ausstattung. Fahrräder in allen Preislagen, Aluminiumfelgen zum Selbstmontieren für Räder, Pneumatics, Taschentam- lampen, Feuerzeuge, Rasierapparate usw. Vertreter gesucht, Hauptkatalog gratis

„Sturmvogel“
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 106.

Gegründet 1846.

Zahn-Atelier Willy Muder
MERSEBURG
Markt 19, 1. Et.
Telf. Nr. 442.
Sprechstunden
v. 8-6
Sonntags
v. 8-1.
Inh.:
Hubert Totzke,
Dentist.

Lobenstein

Thüring. Reuss. Moor- und Stahlbad.
Trink-, Bade- und Luftkurort in bevorzugter Lage. 515 m über dem Meer. Schönste Moorbäder, Kohlensäure, Bor-, Pflanzensalze, elektrische Bäder. Röntgenlaboratorium. Diätetische, das gesamte Wasserleitungsverfahren, Massage, Erfolg bei Frauenleiden, Blutkrankh., Blutschwächh., Nervenschwächh., Herzleiden, Gicht, Rheumat. u. Stoffwechsell. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Prospekt durch Baddirektion und Geschäftsstelle d. B.

Neben-Verdienst. Wir errichten in Merseburg u. Umgebung eine Versandstelle welche einen Verdienst bis 200 Mk. monatl. abwirft. Zur Leitung resp. Uebernahme derselben suchen wir zuverlässige Herren auch Damen, die eigene Wohnung und ca. 300 Mk. Kapital besitzen. Das Geschäft ist streng reell und bietet eine vorzügl. Erwerbsquelle. (1303)
Ausführliche Bewerbungen an **Hansa-Verkaufskontor,** Berlin W. 15.

Montag, den 28. Juli
von der Reise zurück
Ad. Petz Nachfolg. (Alb. Schütt)
Merseburg. Fernruf 256.

Hausfrauen A. B. C.
Bitte
probieren Sie im eigenen Interesse die allgemein bevorzugten Spezialitäten:
Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommand und
Palmato beliebteste, unerreicht feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.
Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, O. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.



Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand andere Boonekamp- bezw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie **„Underberg-Boonekamp“**

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat ver- abreicht bezw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

Gott der Allmächtige erlöste heute Nacht 12 1/4 Uhr meine liebe treue Schwester

Fräulein Elisabeth Wagner

im fast vollendeten 57. Lebensjahre von ihren langen schweren, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden und rief sie in die Ewigkeit zu sich.

In tiefstem Schmerze

Wagner, Oberkriegsgerichtsrat.

Coblenz, den 25. Juli 1913.

Einsegnung der teuren Entschlafenen im Marinhof hier; Beerdigung im Familienbegräbnis auf dem städtischen Friedhof zu Merseburg.

Seidenstoffe

schwarz, weiss und farbig für Brautkleider, Strassen- u. Gesellschaftskleider, Blusen und dergleichen. (1251)

Nur solide Qualitäten in grosser Auswahl, zu bekannt billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22/24.

Winterjaaten

Peru-Guano „Füllhornmarke“ der beste Dünger.

Er lockert die Ackerfrume und fördert die Care.



Kinderwäsche

Hemdchen von 15 1/2 an, Jäckchen von 20 1/2 an, Steckbettehen von 125 1/2 an bis zum elegantesten Federbettehen. Meine kompletten Erstlings-Aussteuern: Frieda 25 Teile für 10, Pfla 50 Teile für 25, Prinzess 60 Teile für 44. Spezial-Preisliste gratis. Franko ab 10 M. Umtausch gestattet.

Wäscheabrik gegf. 1880.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Sanftigung. Da ich seit längeren Jahren an Gicht leide, aber trotz ärztlicher Behandlung nicht los werden konnte, hat mich Herr Rühlberg aus Schweslau b. Traubitz i. Hamm von dieser Krankheit in kurzer Zeit befreit und sage deshalb meinen besten Dank und kann meinen Mitmenschen ihn nur empfehlen. Frau Gastwirt Schulz, Rübbow.

Verzinsung v. Bareinlagen zu 4%. Conto-Corrent-u. Check-Verkehr. Discontierung guter Wechsel. An- u. Verkauf von Wertpapieren, besonders 4% mündelsicheren Anlagewerten. Besorgung von Ackerhypotheken. (215) Friedmann & Co., Halle a. S., Poststrasse 2.

Brennholz-Verfeigerung. Montag, d. 28. d. M., nachmittags 2 Uhr findet auf dem ehemaligen Klosterhofe öffentliche Verfeigerung von einer Partie alten Brennholzes statt. Gustav Graul, senior.

H. Schnee Nachf. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Neue Ritter Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kaufe Umrückung bez. gezahlten Miete. Rud. M. Eckert, Ober Burgstr. Reparaturen, und Stimmungen.

Wilhelmstraße 2 ist die Vaterwohnung, 9 Zimmer, Babegimner, Garten zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 4 1.

Karl Zänzer Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 Spezialgeschäft für (185) Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei ausgestattet mit modernstem Typenmaterial empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen. Telephone No. 274.

Die Restbestände in Sommer-Confektion

Washkleidern, Waschblusen, Waschcostümen, Waschröcken, Washkleidern für Kinder in allen Grössen, ein Posten Reiscostüme, Engl. Mäntel, Staubmäntel sind nochmals bedeutend im Preise ermässigt und bieten während der nächsten Woche günstigste Kaufgelegenheit.

Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

AUTOMOBILE SIMSON

sind erstklassige Fahrzeuge, die nach den Prinzipien des Baues von Waffen hergestellt werden.



Fordern Sie unsern Katalog!

Kaufen Sie nicht

Verteter gesucht! Simson & Co., Fabrik, Suhl i. Thür.

Aelteste Handlung am Platze.

Piano-Lüders Violinen - Lauten. Halle a. S., Mittelstr. 9-10



Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch Persil das selbsttätige Waschmittel wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche. (Häuslich erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketten.) HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Putze nur mit Globus Putzextrakt Bester Metallputz der Welt. Von keinem anderen Metallputzmittel erreicht. Jahrl. Versand über 60 Millionen Dosen.



Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 26. Juli. Am 18. August veranstaltet der Verband Halle-Thüringen der deutschen Reichsschule sein 3. großes Volksfest in Leitners Lustort „Waldbau“ in den königlichen Forsten der Dölauer Heide. Der großartige Erfolg des 2. Waldfestes im August des vorigen Jahres dürfte noch in guter Erinnerung sein. — Der Verein wurde bereits im Jahre 1900 auf der Weltausstellung zu Paris für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Waisenfürsorge mit der silbernen Medaille prämiert. In den 32 Jahren seines Bestehens hat der Verein bereits 3 Millionen gesammelt und davon Waisenhäuser in Lohr i. B., in Magdeburg, Schwanbach, Salzweil, Niederbreisig und Bromberg erbaut. In Halle hofft man in kurzer Zeit das 8. Waisenhaus errichten zu können. Neben Konzert und Gesang findet in der Eisgroße Reunion für die Jugend statt, sowie feierliche Beleuchtung der Waldpartien. Den Schluß des Festes bildet ein Festzug.

Halle a. S., 26. Juli. Am 3. August veranstaltet der S. C. Schwann vor 1902, nachmittags 3 Uhr, in Hoffmanns Bad in den Weingärten wiederum ein nationales Schwimmfest. Zu den 25 teilweise erstklassigen Wettkämpfen liegen gegen 150 Rennungen vor. Besonders stark sind die Leipziger Vereine vertreten, aber auch die Vereine aus Bernburg, Chemnitz, Dessau, Jena, Magdeburg und Berlin haben zahlreiche Meldungen abgegeben. In, sogar aus Mannheim und München werden Mannschaften am Start erscheinen. Unter den Gemeldeten befinden sich erstklassige Wettkämpfer. So z. B. Semlin und Breitling (Magdeburg), Dörffel (Leipzig) und der einbeinige Amerikaner Resteure, der für den Leipziger Schwimmverein startet.

Köthen, 25. Juli. In zwei langen Sonderzügen trafen gestern große Abteilungen Telegraphentruppen aus Berlin und Frankfurt a. O. hier ein. Eine Kolonne mit einem umfangreichen Wagen- und Automobilpark blieb hier zurück und verteilte sich in den umliegenden Dörfern. Die übrigen wurden mit der Bahn nach Wülfen, Weißandt, Könnern und Ufersleben weiterbefördert.

Weiskensfeld, 25. Juli. Kommenden Sonntag finden auf dem hiesigen Sportplatz „Wilhelmshöhe“ die Olympischen Spiele und Meisterchaften des Saale-Esther-Gaues statt. Es nehmen 11 Vereine daran teil. Der Wettkampf beginnt punkt 3 Uhr. — Beim Durchgehen der Pferde des Landwirtes V. in Rödelitz stürzte dieser auf die Deichsel und wurde dann ein Stück mitgeschleift. V. erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen.

Naumburg, 25. Juli. Am Donnerstag abend stieß der Steinseher Karl Defert mit einem von Florenz herkommenden Automobil zusammen. Er stürzte so unglücklich, daß er

eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Automobilist wurde festgestellt.

Jena, 26. Juli. Die städtischen Behörden in Jena wählten den Kapellmeister Hermann Becker, einen geborenen Hallesener, zum städtischen Musikdirektor und gewählten ihm 7000 Mark Zuschuß aus der Stadtkasse. Zugleich wurde ihm die Stelle des ersten Kapellmeisters am Stadttheater übertragen. Becker, der augenblicklich in Leipzig tätig ist, hat auf der Großherzoglichen Musikschule in Weimar und bei Universitätsmusikdirektor Professor Reube in Halle studiert.

Meißen, 23. Juli. Einer Butterfrau aus Röhrsdorf sind auf der Fahrt mit der Eisenbahn von Coswig nach Köhlschönbroda das Spartaftenschuh der Wilsdruffer Spartaft Nr. 43 004 mit 1480 Mark Einlage und das Spartaftenschuh Nr. 8282 der Radebeuler Spartaft mit 1200 Mark Einlage, auf die Namen Johanne Friederike Rost und Friedrich August Rost lautend, sowie zwei Auszüge aus dem Grundbuche des Amtsgerichts Wilsdruff über Eintragungen einer 2. und einer 3. Hypothek auf den Namen Selma Fritzsche geb. Rost, aus ihrem Tragtorbe gestohlen worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Aus der Sommerfrische. — Reisebericht eines Optimisten.

Der Juli kam, er geht auch bald zu Ende — In einem tüchtigen Grunde lag ich hier — In graue Wolken ragen Felsenwände — Kein Sonnengold umflirt das Waldrevier — Erschauernd steh ich auf vom Gartentische! — O Ferienzeit so kühl und regnerisch! — Mein Doktor schickt mich in die Sommerfrische — Ich traf es gut, wie ist der Sommer frisch! — Wohl mag der Sommer sonst zum Wandern reizen, — Doch heuer tret ich ungern aus der Tür, — Die Wohnung wird noch teurer durch das Heizen — Indessen sieht man ja auch warm dafür — Die Wirtin geht einher mit laurer Miene — Die letzten Kohlen hat sie schon herbei — Stellt auf den Tisch die heiße Teemaschine — Und tut als ob es wieder Winter sei! — Die Wolken ziehn, der Wind regt durch die Blätter, — Ein Regenschleier wogt um Wald und Flur, — Das ist zum Stattpiel lust das rechte Wetter — Wo finde ich zwei Gleichgültige nur! — Man soll sich in der Sommerfrische pflegen — Das ist ein Wetter, um sich auszuruhn — Da irrt man nicht umher auf staub'gen Wegen, — Da braucht man keinen Schritt hinaus zu tun! — Da quält die Mutter doch nicht gleich nach Tische — Mit ihrem ewigen Spazierengehn — Da räsonniert sie auf die „Sommerfrische“ — Und reißt sich klagend die erfrorenen Zähne — Da braucht man nicht wie an den heißen Tagen — Schwelgerisch frageln auf die Bergeshöhen — Man braucht ihr nicht den Regenmantel fragen, — Sie trägt ihn selbst, weil kühl die Lüfte wehn! — — Trüb blüht bereits der Morgen durch die Scheiben, — Der

Regen tropft und graue Wolken ziehn — Da kann man länger in den Federn bleiben — Und wird nicht schon vor Tage nachgedröhten — Und auch der Durst ist jeho zu ertragen, — Ein leiser Grog wird „heiß“ begehrt allhier, — Dabei erfrischt niemand sich den Magen, — Wie an dem kalten, eisgekühlten Bier! — Der Juli kam, er geht auch bald zu Ende — Ich glaub, ich bleibe nicht mehr lange hier — Ich starre auf die nassen Felsenwände — Kühl geht der Wind durchs grüne Waldrevier, — Es rauscht und tropft herab auf Stamm und Blätter, — Gewissenhaft verzeichnet der Chronist: — Zur Hundstagszeit gab's wieder Hundewetter! — Ernst Heiter, Sommerfrischler und Tourist.

Ernst Heiter.

Vermischtes.

München, 25. Juli. Die Tageblätter melden aus Innsbruck: Auf der Karwendelbahn ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Der von Scharnig antommende Personenzug sollte am Westbahnhof eine leere Garnitur angetoppelt erhalten. Der Motorführer des Zuges halte diese aus der Remise, fuhr aber mit solcher Wucht auf den vollbesetzten Personenzug, daß mehrere Wagen sehr stark beschädigt und die Reisenden arg durcheinandergestoßen wurden. Etwa 20 Reisende erlitten leichte Verletzungen. Der Motorführer wurde vorläufig außer Dienst gestellt.

Wien, 24. Juli. Auf der Haltestelle Sauris-Riftsch sind bei dem Einbaue der Vorwerk große Erdstöße erfolgt. Der Weg zum Maschinenhaus der Aluminiumfabrik Leud und zur Rißloch-Kamm ist vertegt. Mehrere Brücken sind verschwendet. Die Erdmassen sind noch in Bewegung. Bei weiteren Regengüssen werden unabsehbare Folgen befürchtet.

Die Tragödie im Hochgebirge.

Erschütternd sind die Einzelheiten über den Tod des auf dem Buchstein im „Gefäuse“ ums Leben gekommenen Wiener Cafetiers Franz Kumpfolt. Er hat, nachdem ihm sein Gefährte Werner zurückließ, in einer von Gesträuch verzwangenen Felshöhle durch Selbstmord geendet. Er öffnete sich die Pulsadern, verlegte sich einen Stein ins Herz und verblutete. Er hatte noch genügend Proviant; in einiger Entfernung von ihm lag ein Kochapparat, eine Proviantdose, eine offene, aber noch gefüllte Büchse mit Sardinen und etwas Wäsche. Erst hundert Meter tiefer in einer großen Steinhöhle sah man in eine Grotte gefauert, in den Mantel eingehüllt, den Verstorbenen. Er war kein geübter Bergsteiger, überhaupt kein Tourist, der bereits in die Lage gekommen wäre, sich mit den Gefahren der Bergwelt zu messen. Er ist der furchtbaren Lage, in die er geraten war, fesslich noch weniger als rühlich gewachsen gewesen. Darauf lassen auch die Aufzeichnungen schließen, die sein mit ihm aufgefundenes Tagebuch enthält. Der Unwiderliche ist zwei Tage und Nächte auf dem Berg umhergestiegen. Regen und Schnee fielen unaufhörlich; aus dieser furchtbaren Lage datieren die abgerissenen Aufzeichnungen seiner Hand.

Geriichtszeitung.

Berlin, 25. Juli. Vor dem Obergericht des Gardekorps hatten sich gestern wegen militärischen Unruhrs, tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten und Widerleistung die Grenadiere Kardinal, Wagnow, Schmidt 3. Bensch und Barth 2 von der 2. Kompanie des Alexander-Garde-Grenadierregiments zu verantworten. Ein Konfite am Himmelfahrtabend hatte den Anlaß zu dem Prozeß gegeben.

Leipzig, 25. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Rentiers Benno Gramer, der im Spielerprozeß Stallmann und Genossen vom Landgericht Berlin I am 10. April wegen verurlichter Erpressung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen. Die übrigen seinerzeit Verurteilten hatten keine Revision eingelegt.

Leipzig, 25. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Deiffen, der am 20. Juni vom Landgericht Jüteborg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Er hatte am 22. Februar den 72 Jahre alten Arbeiter Ehlers in Bodel mit einer Axt erschlagen.

Kleines Feuilleton.

Keine Hilfe für Schröder-Stanz. Der Korrespondent von „Mittelpost“ in Tromsø hat an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“, der von Spitzbergen dort eingetroffen ist, folgende Erklärung erhalten: Die Nachricht, daß Schröder-Stanz Hilfe bekommen hat, ist ohne Zweifel falsch. Wahrscheinlich ist sie durch fehlerhaftes Telegraphieren verwechselt.

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.

Von Robert Kohnhauf.

„Auf einer Umsteigkarte?“
„Frei! Ein Herr hat mir gesagt, solche Billetten gibts nur in München; auf dene kann man seh'n, wo er einsteigt und aussteigt und die Uhr aa.“

„Zeigen Sie mir das doch noch etwas genauer.“
„Hier ham'r a ganzes Buech.“ Er zog aus seiner ledernen Umhängetasche eins der Billettbücher hervor und begann seine Auseinandersetzung. „Da schaug'n S' her. Auf der vorderen Seit'n vom Billet is der Datum, den schreib'n mir selber drauf; wenn S' aus dees Monat wissen woll'n, dees können S' nach der Nummer vom Billet im Trambahnbüro drin erfahr'n. Hier unten aber die römische Nummer is die Linie, und die Zahl hier rechts der Wag'n. Die Hauptsach' kommt aber noch, jetzt geben S' Obacht!“

Er wandte das Billet um und wies Xaver dessen Rückseite, die mit fünf vertikal laufenden Zahlenreihen bedruckt war; die beiden äußeren rechts und links zeigten arabische, die mittlere römische Zahlen. Aufmerksam schaute Soratroy auf die vorläufig noch mythischen Zeichen, die er viele hundert Male gesehen hatte, ohne ihnen besondere Bedeutung beizulegen. „Die äußeren zwei Reih'n,“ begann der Schaffner von neuem, „dees is d' Zeit. Da wird zeichnet, wienel Uhr als 's einsteigt. Ganz genau kann man's zeichnen, wenn man grad' Zeit hat: 12, 12½, 12¾, schaug'n nur her. Aber jo g'nau zeichnet man für g'wöhnlich net. Die zweite Reih' wird zeichnet, in welcher Section er einsteigt, die römische Zahl'n in der Mitt', in welche Linie er einsteigt, und die vierte Reih' wird d' Section zeichnet, wo er aussteigt. So weiß man's ganz g'nau; ich machs Ihne mal vor. Da schaug'n S', wie ichs zeichnet hab', da is einer um 9½ Uhr in der Früh auf der ersten Section

Eine Reisetasche mit 20 000 M. Wert gestohlen. Auf dem Bahnhof von Karlsruhe wurde gestern abend einer Dame eine Handtasche, die sie als Gepäck aufgegeben hatte, vom Wagon der Bahn beim Verladen gestohlen. Die Tasche enthielt Schmutz und Papiere im Werte von 20 000 M. Von dem Diebe fehlt jede Spur. Die Dame vergaß in ihrer Aufregung sogar, ihren Namen bei der Polizei zu hinterlassen.

Der Intendant des Koburger Hoftheaters Holzhoff von Rohmann wurde für seine Verdienste um die Kunst, namentlich für die Veranstaltung der Malfestspiele, zum Kammerherrn ernannt.

Seiba, 20. Juli. Wie gemeldet wird, steht die Freilassung des Bürgermeisters Trömet aus der Fremdenlegation allem Anschein nach unmittelbar bevor.

Die Flucht eines deutschen Fremdenlegionärs. In voller Uniform und mit 50 kugelförmigen Patronen ist auf der Flucht ein deutscher Fremdenlegionär von Triest kommend auf der Reise nach seiner Heimat in Traunstein angekommen. Er erzählte, daß er vor vier Wochen aus der Fremdenlegation in Algier geflohen sei und nach Zwägiger Fußwanderung ein österreichisches Schiff erreicht habe, das ihn nach Triest brachte. Das österreichische Konsulat habe ihn seines Weges ziehen lassen.

Der neueste Wolkenkratzer in New-York hat über 55 Millionen Mark verschlungen, d. h. fast doppelt soviel als das Reichstagsgebäude in Berlin. Dieser Bau, „Boothwortgebäude“ genannt, hat 55 Stockwerke, moor jedes rund eine Million Mark kostet, und wird von zwei Dachgärten getränkt. Von der Straße bis zum Dachgarten mißt dieses Haus „nur“ 240 Meter, d. h. 76 Meter mehr als der Kölner Dom. Bei der Errichtung wurden mehr als 17 Millionen Ziegelsteine verbraucht. Die Mieter können durch 3000 Fenster New-York überblicken. 28 Aufzüge vermitteln den Verkehr. 80 000 elektrische Lampen sorgen für Licht, wenn die Fenster nicht genügen. Dynamomaschinen von rund 2500 PS. führen den verschiedenen Anlagen elektrischen Strom zu. Die Zahl der Geschäfte in diesem Hause ist größer als die in mancher Stadt. Die Rohrleitungen haben eine Länge von 160 Kilometer, d. h. sie würden von Berlin nach Leipzig reichen.

von der zweiten Linie eing'stiegt und fährt bis zur ersten Section von der neunten, also vom Magnoniment bis Hartorplatz; da muß er umsteig'n und fährt zur Arnulfsstraß'.

Xaver lachte vergnügt. „So ein Billet plaudert ja fast noch mehr als eine Photographie, und wenn ich die beiden kombinieren könnte —“ Er brach ab, da er sah, daß der andere ihn verständnislos anblickte, und fügte freundlich hinzu: „Aber das Billet da haben Sie geopfert, das muß ich Ihnen ersetzen.“

„Auf dees Zehnerl geht's mir aa net z'amam,“ erwiderte der Kondukteur, wenn er sich auch die Ersparleistung durch seinen neugierigen Fahrgast gefallen ließ. „I hab' ganz gern a bissel an Diskurs, da vergeht d' Zeit rascher, bis ich amal zu meiner Ruh' komm.“

Soratroy hatte die Fahrt ganz bis zum Ostbahnhof hinaus mitgemacht und fuhr nun gleich wieder mit seinem neuen Freunde zum Stachus zurück. Dort stieg er ab, nachdem er sich vergewissert hatte, wann er ihn am nächsten Tage wieder treffen konnte.

In großer Spannung kam er zu Hause an. Eine Fährte lag vor ihm, und mühsam äugelte er seine Umgebend, sie zu verfolgen, bis zum nächsten Tage. Lange und scharf betrachtete er die beiden fertig gemäfferten Platten jetzt nochmals beim Scheine des helleren Lichtes, bevor er sie zum Trocknen aufstellte, doch verrietten sie ihm keine neuen Geheimnisse. Aber auch in seinen Träumen der Nacht erschienen sie ihm, und endlose Zahlenreihen fliegen auf und nieder, worauf plötzlich eine Stimme verkündigte, daß die römische Drei heute mit der arabischen Zehn Hochzeit halte. Und zu dieser Hochzeit begann das mysteriöse Bahnwärterhaus einen so rasenden Tanz, in den es auch Xaver mit hineinriß, daß er mit dem wohlbekanntem, angenehmem Traumgefühl, in einen Abgrund zu stürzen, erwachte.

Sein erstes war, die während der Nacht abgetrochneten Platten in die Kopierrahmen zu legen und während des An-

fleidens ab und zu einmal nachzuschauen, ob die Bilder noch nicht fertig wären. Selbst das Frühstück mußte warten, bis er sie dann fixiert und unter die Wasserleitung gebracht hatte. Erst als der helle Strahl sie lustig beplätscherte, setzte sich Xaver an den Kaffeetisch und durchflog die „Neuesten Nachrichten“, doch brachten sie keine Notiz über den Verschwindenen, und Soratroy empfand es fast mit Genugtuung, daß er ganz auf sich selbst und seine Nachforschungen angewiesen war.

Die fertigen Bilder befristigten nur in größerer Deutlichkeit, was ihm schon die Platten gesagt hatten, doch konnte er hier erkennen, daß sie bei verschiedener Beleuchtung, also vermuthlich an verschiedenen Tagen gemacht worden waren. Die Villa lag im hellen Sonnenschein mit starken Schlaglichtern da, der Momentaufnahme durch den Vorüberfahrenden günstig; das Wärterhaus dagegen zeigte keine ausgesprochenen Schattenflächen, war also offenbar bei bedecktem Himmel abgebildet worden, und zwar wahrscheinlich durch Zeitaufnahme mit Statto, da Hirtlinger den fraglichen Apparat oft als Lichtschwach gescholten hatte. Danach ließen sich die Daten der Aufnahmen mit ziemlicher Sicherheit feststellen; die Zeit vom 13. bis 17. Oktober kam ja überhaupt nur in Frage, da der Verschwindene nach am 12. Oktober seinem Tischgenossen ein paar neu entwickelte Bilder gezeigt hatte. Das verrückte Wärterhaus konnte er am 16. spätestens fotografiert haben, da er am 17. bereits verschwunden war.

Sobald Xaver zu diesem Endglied in der Kette seiner Schlüsse gekommen war, sprang er auf und machte sich wieder zum Ausgehen bereit. Mit elastischen Schritten, aller angebornen Trägheit enthoben, die ihn mit der Schlafstube seines gestrigen Kondukteurs im stillen hatte sympathieren lassen, eilte er bald durch den hellen, mit feinem, silbernem Dunst erfüllten Oktobermorgen dahin, der Königinstraße zu.

(Fortsetzung folgt.)